

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Effendon gehorchte. Dann machte der Fürst ein Zeichen und als alle Mandarinen näher getreten waren, sagte er mit lauter Stimme:

„Die Söhne der Han-Dynastie sind vom Himmel geschirmt und ein großer Segen strömt in diesem Augenblick auf sie nieder“.

„Was ist geschehen?“ fragten alle Stimmen.

„Betrachtet diesen Menschen“, fuhr der Kaiser fort, „und betet ihn wie einen schützenden Gott an, denn seine Wissenschaft hat einen Trank erfunden, der nicht nur jede Krankheit lindert, sondern das Leben in uns erfrischt, wie der Sommer die Schößlinge aufs neue erblühen läßt“.

Aller Augen richtete sich auf Effendon und ein langes Gemurmel der Verwunderung erhob sich aus den Reihen der Höflinge.

„Ich könnte diesen Trank für mich allein behalten, aber es steht geschrieben: der erhabene Herr soll wie wohlthätiger Tau für seine Untertanen sein. Deshalb will ich, daß meine treuen Diener ihren Teil an diesem Schatz des Lebens haben“.

Er ergriff den Becher und fügte hinzu: „Alle die, welche, wie ich, aus diesem Gefäße Gesundheit, Kraft und Jugend trinken wollen, mögen herantreten“.

Bei diesen Worten entstand eine große Bewegung unter den Höflingen. Die, welche nichts von dem Komplotte (= der Verschwörung) wußten, drängten sich nach der Estrade, während die Uebrigen zurückblieben und sich unruhige Blicke zuwarfen. Der Kaiser zählte sie: es waren die ersten Beamten des Reiches. Er rief sie bei ihren Namen.

„Warum kommen die Edelsten meines Reiches nicht zuerst?“ fragte er, den goldenen Becher erhebend. „Fo-hu! du sollst die Reihe beginnen“.

Der Zensor, blaß und zitternd, machte einige Schritte gegen den Thron; plötzlich aber blieb er stehen und streckte die Hände aus, fiel auf die Knie und rief: der Arzt sei ein Betrüger. Seine Mitschuldigen taten desgleichen; aber der Kaiser erhob sich mit drohender Geberde und rief laut:

„Der Himmel hat das Zeichen Tao (= das Zeichen der Verräter) auf eure Stirne geprägt. Mich, den Vater und die Mutter meines Volkes, habt ihr mit einem Netz von Schurkereien umgeben, aber ihr habt euch selbst darin verfangen. Der blaue Himmel empfangt dafür unseren Dank. Und Ihr, Soldaten, ergreift diese Giftmischer; die Tortur expresse ihnen das Geständnis ihres Verbrechens!“

Der übrige Teil des Hofes konnte sich von seinem Schrecken kaum erholen. Die treuesten Diener des Kaisers umgaben seinen Thron und erfuhren die Details des Komplottes. Endlich fielen die Blicke des Kaisers auf Effendon, der im ersten Augenblick vergessen worden, und der Fürst rief laut:

„Komm, mein Sohn, der du mich gerettet; komm, mein treuer Wang-ti! und was du dir auch wünschen magst, sprich es aus, es soll erfüllt werden.“

Der Faktor kniete nieder.

„Vergib mir zuerst, daß ich dich getäuscht“, sagte er; „denn ich bin nicht Arzt und mein Name ist nicht Wang-ti. Du siehst vor dir einen Barbaren, der allen Gefahren trotzte, um Gerechtigkeit von dir zu fordern.“

Und er erzählte seine eigene Geschichte, ohne das Geringste zu verschweigen, und alle hörten ihm mit Staunen und Bewunderung zu. Als er geendigt, gab ihm der Kaiser das Zeichen, sich zu erheben, und sagte mit wohlwollendem Blicke:

„Der Weise entschuldigt den Tiger, der den Jäger zerreißt, um seine Jungen zu retten; so kann man dir verzeihen, daß du die Gesetze des „unter dem Himmel“ um deiner Tochter willen verletzt hast. Erhebe dich und fasse Mut, denn, wenn die, welche du suchst, noch lebt, so wird sie dir wiedergegeben werden.“

Dieses Versprechen wurde gehalten und einen Monat später fuhr Effendon mit Marie nach Amerika. Ihre Liebe zu ihm schien noch größer geworden, da sie gesehen, wie seine Vatertraue alle Hindernisse überstiegen und sozusagen Unmöglichkeiten überwunden. Wenn man ihr von schwierigen Unternehmungen sprach und Effendon gewöhnlich sagte: „Mit festem Willen verfehlt man Berge!“ versäumte die Stumme niemals, ein Zeichen hinzufügen, das sagen wollte: „Und man bewegt sie mit Liebe!“ (Ende.)

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Kanton Schwyz. In Freienbach wurde ein taubstummer italienischer Steinbrucharbeiter von einem Schnellzug überfahren und getötet.

Zürich. Der Zürcher Taubstummeneisereiseklub „Froh Sinn“ machte diesen Herbst wieder einmal einen schönen Ausflug und zwar

über Wädenswil nach Einsiedeln und zurück über den Egel. Auf der Höhe von Einsiedeln wurde der mitgenommene Proviant unter freiem Himmel verzehrt (Bravo! D. R.), dann die prunkvolle Klosterkirche besichtigt, die mit unzähligen Pilgern gefüllt war. Zur Erinnerung an diese wohlgelungene Reise sei hier eine der zwei unterwegs gemachten Aufnahmen wiedergegeben.



Beim Schmaus.

Sönigsberg. Einweihung des ostpreussischen Taubstummenheims. Am 19. Oktober wurde dieses neuerbaute Heim mit 38 Insassen eingeweiht. Sechzig Taubstumme haben Platz; es wohnen in der Regel je drei Taubstumme in einem Zimmer zusammen. Außerdem ist auch eine Reihe von Zimmern für taubstumme Ehepaare vorgesehen. Im Untergeschoß befinden sich der Speisesaal, die Kücheneinrichtungen und mehrere Arbeitsräume, in denen sich diejenigen beschäftigen können, die noch nicht völlig erwerbsunfähig geworden sind. Das Erdgeschoß enthält die Wohnzimmer für die weiblichen Taubstummen, im ersten Stockwerk befinden sich die Wohnräume für die männlichen Taubstummen und die zusammenhängenden, nur durch Schiebetüren voneinander getrennten Tagesräume für beide Geschlechter. Weitere Wohnräume befinden sich im zweiten Stockwerk. Mächtige Loggien mit wundervoller

Fernsicht ermöglichen den Aufenthalt in freier Luft.

Nun gelte es noch, diesem Heim Werkstätten anzugliedern zur Ausbildung der jugendlichen Taubstummen, für die es in letzter Zeit schon sehr schwer halte, geeignete Lehrstellen zu finden.

Leipzig. Wir lesen im Leipziger Tagblatt: Das Turnen Taubstummer hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht und zum kommenden 12. Deutschen Turnfest in Leipzig werden diese Turner erstmalig öffentlich auftreten. Die Taubstummen veranstalten unter sich ein Einzelwettturnen und Musterriegenturnen. Auch beim Festzug werden sich die taubstummen Turner gemeinsam beteiligen.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Vereins-Mitteilungen.

Aus dem **Fünften Jahresbericht über die kirchliche Taubstummenpflege im Kanton Schaffhausen** (im Jahre 1911).

Liebe Freunde! Später als gewöhnlich erscheint unser Jahresbericht. Man wolle den Berichterstatter freundlichst entschuldigen. Krankheit hinderte ihn immer wieder, diese alte Schuld abzutragen. Nun er wieder ins Amt zurückgekehrt ist, sollen die Taubstummenfreunde auch nicht länger warten auf den Bericht, der ihnen erzählt aus der Schaffhauser Taubstummenwelt.

In der schaffhauserischen Taubstummengemeinde sind keine großen Veränderungen zu verzeichnen.

Ein Mitglied haben wir Anfangs 1912 durch den Tod verloren: Anna Tenger von Schleithelm. Die Verstorbene hat die Taubstummenanstalt Wilhelmsdorf besucht. Ausgerüstet mit einem guten Gedächtnis hat sie von der Anstalt viel mitgenommen auf ihren Lebensweg. In Schleithelm erlernte sie den Beruf einer Näherin. Groß war ihre Freude, als Herr Bremi von Buch die Schleithemer Taubstummen zum ersten Mal in der geräumigen Pfarrstube zum Gottesdienst versammelte. Letztes Jahr begleitete sie der Berichterstatter auf einer Reise nach Wilhelmsdorf. Dieser Besuch war ihr größter Wunsch. Und wir sind nun froh, daß er ihr noch erfüllt worden ist. Eine Brustfellentzündung warf sie aufs Krankenlager. Einer Lungenentzündung unterlag sie schon nach kurzer Krankheit. Der Berichterstatter besuchte sie und freute